

Bibelabend zur Jahreslosung 2012:

**Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den
Schwachen mächtig.
(2. Korinther 12,9)**

Ein Entwurf für einen Bibelabend in der Gemeinde von

Pfarrvikar Jochen Roth

Hauptstraße 34

31275 Lehrte-Arpke

1. Exegetische Beobachtungen zur Jahreslosung

Ein schwacher Apostel?

Paulus stellt man sich am allgemeinen nicht als schwächlichen Menschen vor. Seine Reisetätigkeit war beeindruckend. Schließlich war Reisen zu seiner Zeit doch mit einem erheblichen Aufwand und auch Risiken verbunden. Wer die Apostelgeschichte daraufhin einmal liest, kann sich davon ein gutes Bild machen. Noch herausfordernder war aber seine Mission, in der er unterwegs war: Gemeinden zu gründen, indem er Menschen vom Evangelium erzählte. Die Arbeit eines Missionars und Gemeindegründers zählt heute immer noch zu den schwierigsten Aufgaben für diejenigen, die für das Reich Gottes tätig sind. Anfeindungen, Enttäuschungen, Burnout-Erfahrungen bis hin zur Gefahr um Leib und Leben. Das alles kannte Paulus zur Genüge. Er schreibt ausführlich in den Kapiteln 10 und 11 seines zweiten Briefs an die Korinther davon.

Als Paulus diese Sätze verfasste, da schrieb er nicht nur über seine Entbehrungen – er befand sich mitten darin. Eine Gruppe in Korinth zweifelte seine Autorität als Apostel an. In dieser Auseinandersetzung wurden auch ganz bewusst seine offensichtlichen Schwächen als Mittel gegen ihn eingesetzt. Wie massiv diese Anfeindungen gewesen sein müssen kann man noch in folgender Stellungnahme heraushören. Paulus zitiert hier (2Kor 10,10) seine Gegner: „Denn seine Briefe, sagen sie, wiegen schwer und stark; aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach und seine Rede kläglich.“ Zusammengefasst könnte man sagen: Beeindruckende Fassade, aber nichts dahinter. So wird gegen Paulus polemisiert. Die Gegner des Paulus stellen sich dagegen als Superapostel dar.

Wie reagiert nun Paulus? Zuerst vergleicht er sich mit den Gegner: „Sie sind Hebräer, ich auch! Sie sind Abrahams Kinder – ich auch! Sie sind Diener Christi – ich rede töricht: ich bin´s weit mehr!“ Zweitens zählt er auf, wie viel mehr er für die Sache Jesu gelitten hat als seine Gegner (2Kor 11, 23b-12,4). Als unkundiger Bibelleser könnte man nun abschließend einen Satz erwarten wie: weil ich so viel mehr geleistet habe für Jesus und viel mehr auf mich genommen habe, deshalb haben meine Gegner nichts zu sagen. ICH bin der Beste!

Aber damit endet die Argumentation des Paulus nicht. Er berichtet stattdessen sehr ehrlich von einem Leiden („Pfahl im Fleisch“ 2Kor 12,7), das ihm immer wieder zur Anfechtung wird. Paulus schreibt nicht, um was es sich hierbei handelt. Dass es für ihn furchtbar gewesen sein muss, wird in Vers 8 des Kapitels deutlich: „Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche“. Gott hat Paulus diesen Pfahl nicht genommen. Dieser Pfahl, um was es sich dabei auch immer gehandelt haben mag, ist für Paulus ständige Erinnerung seiner eigenen Schwäche. Hier macht er die Erfahrung der eigenen Hilflosigkeit, des eigenen Scheiterns und seiner Kraftlosigkeit. Deswegen schreibt Paulus auch nicht: ICH bin der Beste! Sondern Gott sagt zu ihm: „Lass dir an MEINER Gnade genügen;“ denn die Begründung lautet - und hier kommt nun auch der Text der Jahreslosung – „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Gerade in der größten Schwäche des Paulus ist der Ort für Gottes Handeln in seinem Leben.

2. Didaktische Überlegungen

Ein Bibelabend wird in der Regel von Gemeindegliedern in Anspruch genommen, die eher zum Kern der Gemeinde gehören. Menschen, die sich ganz bewusst darauf einlassen, Gottes Wort in der Jahreslosung zu hören, und sich davon berühren zu lassen. Die Leitfrage, der dieser Entwurf folgt, ist folgende: Wie kann die Jahreslosung im persönlichen Leben eine Rolle spielen? Von dieser Leitfrage ausgehend versucht der Entwurf Anknüpfungspunkte im persönlichen Leben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bibelabends zu finden.

Wie in der exegetischen Betrachtung gesehen, geht es bei Paulus um die Frage nach der Kraftquelle für die Herausforderungen seiner Missionsarbeit. Paulus erlebt schwere Anfeindungen, die man Neudeutsch als Mobbing bezeichnen kann. Die Angriffe seiner Gegner laufen auf einer sehr persönlichen Ebene, die ihn als Menschen und seine Arbeit existentiell in Frage stellen. Die Erfahrung von Kraftlosigkeit scheint mir daher ein guter Anknüpfungspunkt für den Bibelabend zu sein. Damit steht ja auch immer die eigene Identität in Frage. Wer bin ich denn noch, wenn meine Arbeit, meine Stellung nicht mehr wertgeschätzt wird? Wie gehe ich mit Schwächen und Grenzen um? Hier stellt sich die Frage, wie wir Christen mit dem Leid umgehen.

Bei Paulus sind es gerade nicht seine Verdienste, die ihm Kraft geben im Leid. Es ist Gott selbst, der ihm zusagt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ So werden die Momente der eigenen Schwäche und Kraftlosigkeit für Paulus zu Orten der Gotteserfahrung.

Der Bibelabend wird daher einer Dreiteilung folgen:

- Erfahrungen von Kraftlosigkeit im Alltag
- Das Leid im Leben eines Christen
- Die eigene Schwäche als Ort der Gotteserfahrung bzw. wo ich die Gottes Kraft brauche

3. Konzeption des Bibelabends

Bezüglich der Sitzordnung bietet sich der Halbkreis an. Auf diese Weise können alle Teilnehmer auf die Leinwand/Moderatorenwand sehen aber sich auch untereinander besser verständigen. Nach einer kurzen Begrüßung mit Gebet beginnt der Abend mit einer Bildbetrachtung. Der Leiter zeigt per Beamer oder OHP das Bild M1. Dies Art des Einstiegs empfiehlt sich, da Menschen gegenüber Bildern aufgeschlossen sind und emotional sich auf eine andere Art auf das Thema einlassen können. Das Bild zeigt einen Ball, aus dem die Luft draußen ist. Im Hintergrund ist ein Fußballtor zu sehen. Der Leiter lässt die Teilnehmer in einem ersten Schritt beschreiben, was zu sehen ist. Wichtig ist dabei die Feststellung, dass man mit diesem Ball nichts anstellen kann. Aus ihm ist im wahrsten Sinne des Wortes „die Luft raus“.

Mit einer Überleitungsfrage (Wie ist das denn bei uns Menschen? Können Sie sich Situationen vorstellen, wo Menschen sagen: „Bei mir ist die Luft raus!“). Die Frage wird nicht im Plenum beantwortet, sondern jeder Teilnehmer bekommt einen DIN A5 Zettel, auf den er seine Gedanken schreibt. Wichtig ist es darauf hinzuweisen, dass immer nur eine Situation auf einen Zettel geschrieben wird. Es steht jedem frei, so viele Situationen zu beschreiben, wie er möchte. Für diese Aktion sollten etwa fünf Minuten Zeit gegeben werden. Jeder Teilnehmer stellt freiwillig nun im Plenum seine Situationen vor und befestigt den Zettel an einer Moderationswand (alternativ kann man auch Post-it Zettel u.ä. verwenden). Als Überschrift für die Zettelsammlung sollte stehen: „Bei mir ist die Luft raus“.

Für diesen Einstieg sollten ca. 20 Minuten eingeplant werden.

Für den folgenden Teil des Abends wird an die Teilnehmer der Text 2Kor 12,1-10 auf einem Blatt ausgeteilt (M2). Textgrundlage ist die Neue Genfer Übersetzung. Diese Übersetzung ist dem heutigen Sprachfluss näher als Luther und ermöglicht dadurch einen leichteren Zugang zu den existentiellen Fragen, die Paulus hier anspricht. Der Text wird gemeinsam gelesen und Verständnisfragen beantwortet. Die Teilnehmer sollen dann im Austausch mit ihrem Sitznachbarn dem gelesenen Textabschnitt eine Überschrift geben und sie im Plenum kurz begründen. Diese Übung dient der inhaltlichen Erschließung des Textes.

Der Leiter gibt eine kurze Information über den Hintergrund des 2. Korintherbriefes (Stichwort „Superapostel“)¹. Daran schließt sich ein Bibelgespräch anhand von Gesprächsfragen an.² Der Leiter sollte darauf achten, den Schwerpunkt des Gesprächs nicht auf die Besprechung der ekstatischen Vision zu legen. Es geht Paulus ja eben nicht um die Erfahrung der einmaligen Ekstase sondern um die Erfahrung des alltäglichen Leidens und den Umgang damit. Diese Einheit kann ca. 45 Minuten dauern.

- 1.) Was ist ihre spontane Reaktion auf Berichte von Visionen und ekstatischen oder mystischen Erfahrungen?
- 2.) Sind solche Erfahrungen in ihren Augen notwendig für einen echten Glauben?
- 3.) Wie deutet Paulus sein quälendes Leiden?
- 4.) Wie gehen sie mit Leiden um (fremdes oder eigenes), das Gott nicht wegnimmt, sondern Ihnen oder den Betroffenen zumutet?
- 5.) Wie geht Paulus mit seinem Leiden um?
- 6.) Welche Bedeutung hat für ihn die Zusage, die Gott ihm gemacht hat?

Der Leiter schreibt nach dem Abschluss dieser Gesprächseinheit schweigend auf einen roten Zettel: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ und hängt diesen Zettel in die Mitte der Moderationswand. Er stellt dann folgende Frage: „Was löst die Zusage, die Gott Paulus gegeben hat, in ihnen aus? Könnten sie diesen Satz auch auf die Beispiele beziehen, die sie am Anfang hier drauf geschrieben haben?“

Die Teilnehmer tauschen sich ca. 15 Minuten darüber aus.

Am Ende bekommen die Teilnehmer eine Karte mit der Jahreslosung ausgeteilt. Danach soll es eine Zeit der Stille geben (5 Minuten). Der Leiter führt die Teilnehmer mit etwa folgenden Worten in diese Zeit hinein: „Wir haben nun am Ende dieses Abends fünf Minuten der Stille. Schauen sie sich den Vers auf ihrer Karte an: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Überlegen sie sich, wo Sie in ihrem Leben diese Zusage Jesu brauchen. Bitten sie in der Stille unseren Herrn, dass sie seine Kraft ganz konkret spüren, dort wo sie schwach sind.“ Alternativ zur Stille kann man auch während der Zeit leise Musik laufen lassen.

Der Abend schließt mit einem gemeinsamen Lied und einem Segenwort.

Vorschläge für Lieder sind:

Cosi 176 Meine Hoffnung und meine Freude
ELKG 288 In dir ist Freude in allem Leide

¹ Hilfreich und auch völlig ausreichend ist die Einleitung aus: Bayer, Hartmut; Degenhardt, Werner u.a.: Die Gruppenbibel, Hoffnung für alle, Das Neue Testament, Gießen 2004, S. 680.

² Die Fragen sind entnommen aus: Bayer, Hartmut; Degenhardt, Werner u.a.: Die Gruppenbibel, Hoffnung für alle, Das Neue Testament, Gießen 2004, S. 710.

Phase	Inhalt	Methoden / Sozialform	Medien
--------------	---------------	----------------------------------	---------------

<p>Einstieg Ca. 20 Minuten</p>	<p>Bild: „Wenn die Luft draußen ist...“ Fragen: <i>Was können Sie sehen?</i> Teilnehmer beschreiben das Bild. Überleitungsfrage: <i>„Ist ein Ball, aus dem Luft draußen ist, noch zu etwas nutze?“</i> <i>Wie ist das denn bei uns Menschen? Können Sie sich Situationen vorstellen, wo Menschen sagen: „Bei mir ist die Luft raus!“</i> Dieser Satz kommt als Überschrift auf die Moderationswand. Teilnehmer schreiben auf DinA5 Blätter ihre Vorschläge, pinnen sie an die Moderationswand und stellen sie vor.</p>	<p>Plenum</p> <p>Einzelarbeit</p>	<p>OHP, Bild M1, Moderationswand, DIN A5 Zettel (weiß), Zettel für Überschrift, Stifte</p>
<p>Bibelarbeit Ca. 60 Minuten</p>	<p>Leiter teilt die Kopien des Textes (2Kor 12,1-10) aus. Text wird gemeinsam gelesen und Verständnisfragen beantwortet.</p> <p>Überschriften für den Textabschnitt werden gefunden.</p> <p>Leiter gibt Hintergrundinformationen über den 2. Korintherbrief (Stichwort: „Superapostel“).</p> <p>Gemeinsames Gespräch über folgende Fragen: 1.) <i>Was ist ihre spontane Reaktion auf Berichte von Visionen und ekstatischen oder mystischen Erfahrungen?</i> 2.) <i>Sind solche Erfahrungen in ihren Augen notwendig für einen echten Glauben?</i> 3.) <i>Wie deutet Paulus sein quälendes Leiden?</i> 4.) <i>Wie gehen sie mit Leiden um (fremdes oder eigenes), das Gott nicht wegnimmt, sondern Ihnen oder den Betroffenen zumutet?</i> 5.) <i>Wie geht Paulus mit seinem Leiden um?</i> 6.) <i>Welche Bedeutung hat für ihn die Zusage, die Gott ihm gemacht hat?</i></p> <p>Der Leiter schreibt nach dem Abschluß dieser Gesprächseinheit schweigend auf einen roten Zettel: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ und hängt diesen Zettel in die Mitte der Moderationswand. Überleitungsfrage: <i>„Was löst die Zusage, die Gott Paulus gegeben hat, in Ihnen aus? Können sie diesen Satz auch auf die Beispiele beziehen, die Sie am Anfang hier geschrieben haben?“</i></p>	<p>Plenum</p> <p>Partnerarbeit</p> <p>Plenum</p> <p>Plenum</p> <p>Plenum</p>	<p>Text M2</p> <p>Moderationswand, DIN A5 Zettel (weiß), roter Zettel DIN A4, Stift</p>
<p>Abschluß Ca. 7 Minuten</p>	<p>Teilnehmer bekommen eine Karte mit der Jahreslosung ausgeteilt. Zeit der Stille: Der Leiter führt die Teilnehmer mit folgenden Worten in diese Zeit hinein: <i>„Wir haben nun am Ende dieses Abends fünf Minuten der Stille. Schauen sie sich den Vers auf ihrer Karte an: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Überlegen sie sich, wo Sie in ihrem Leben diese Zusage Jesu brauchen. Bitten sie in der Stille unseren Herrn, dass sie seine Kraft ganz konkret spüren, dort wo sie schwach sind.“</i> Gemeinsames Lied und Segenswort.</p>	<p>Stillarbeit</p>	<p>Karten mit Jahreslosung</p> <p>Cosi oder ELKG bzw. Kopien der Lieder</p>

M 1



2Kor 12,1-16 (Neue Genfer Übersetzung)

Finden Sie eine Überschrift: _____

- 1** Ich bin – wie gesagt – gezwungen, mich selbst zu rühmen. 'Eigenlob' nützt zwar nichts; trotzdem will ich nun noch auf Visionen und Offenbarungen vonseiten des Herrn zu sprechen kommen.
- 2** Ich kenne einen Menschen, der zu Christus gehört und der – es ist jetzt vierzehn Jahre her – bis in den dritten Himmel versetzt wurde. Ob er dabei in seinem Körper war, weiß ich nicht; ob er außerhalb seines Körpers war, weiß ich genauso wenig; Gott allein weiß es.
- 3** Auf jeden Fall weiß ich, dass der Betreffende ins Paradies versetzt wurde (ob in seinem Körper oder ohne seinen Körper, weiß ich – 'wie gesagt' – nicht; nur Gott weiß es) und dass er dort geheimnisvolle Worte hörte, Worte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht.
- 5** Im Hinblick auf diesen Menschen will ich mich rühmen; an mir selbst jedoch will ich nichts rühmen – nichts außer meinen Schwachheiten.
- 6** Wenn ich wollte, könnte ich mich sehr wohl 'auch mit anderen Dingen' rühmen, ohne mich deshalb zum Narren zu machen; denn was ich sagen würde, wäre die Wahrheit. Trotzdem verzichte ich darauf, weil ich nicht möchte, dass jemand eine höhere Meinung von mir hat als die, die er sich selbst bilden kann, wenn er sieht, wie ich lebe, und hört, was ich lehre.
- 7** 'Ich verzichte darauf,' weil diese Offenbarungen etwas ganz Außergewöhnliches darstellen. Gerade deshalb nämlich – um zu verhindern, dass ich mir etwas darauf einbilde – ist mir ein Leiden auferlegt worden, bei dem mein Körper wie von einem Stachel durchbohrt wird: Einem Engel des Satans wurde erlaubt, mich mit Fäusten zu schlagen, damit ich vor Überheblichkeit bewahrt bleibe.
- 8** Dreimal habe ich deswegen zum Herrn gebetet 'und ihn angefleht, der Satansengel' möge von mir ablassen.
- 9** Doch der Herr hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.« Daher will ich nun mit größter Freude und mehr als alles andere meine Schwachheiten rühmen, weil dann die Kraft von Christus in mir wohnt.
- 10** Ja, ich kann es von ganzem Herzen akzeptieren, dass ich wegen Christus mit Schwachheiten leben und Misshandlungen, Nöte, Verfolgungen und Bedrängnisse ertragen muss. Denn gerade dann, wenn ich schwach bin, bin ich stark.